


Themenheft 62: Lehrer:innenbildung unter der Perspektive von Inklusion und Digitalisierung. Mit Offenen Bildungsressourcen (OER) zu offenen, innovativen Bildungspraktiken (OEP). Herausgegeben von Katrin Glawe, Anna-Maria Kamin, Jana Herding und Petra Bükler

Open Educational Practice – Community-Building im dialogischen Gastaustausch am Beispiel der universitären Standorte Dortmund und Duisburg-Essen

Veronika Becker¹  und Ingelore Mammes¹ 

¹ Universität Duisburg-Essen

Zusammenfassung

Der Beitrag stellt die im Rahmen des Projekts «InDigO: Inklusion und Digitalisierung im OER-Format lernen, weiterentwickeln und verbreiten» erfolgte kooperative Zusammenarbeit der universitären Standorte Dortmund (Technische Universität Dortmund, TU) und Duisburg-Essen (Universität Duisburg-Essen, UDE) vor. Ausgehend von einer Vielzahl inklusionsorientierter Offener Bildungsressourcen (OER) wurden im Wintersemester 2022/23 vor dem Hintergrund einer Offenen Bildungspraxis (OEP) Teile der Lehre in Form dialogischer Zusammenarbeit gemeinsam gestaltet. Mit dem Ziel einer qualitätsvollen Auseinandersetzung von Studierenden mit Inklusion konnten dazu in fortwährendem Austausch OER zunächst erarbeitet und im Anschluss in der Lehre eingesetzt werden. Eingebettet in das jeweilige Lehrsetting wurden sowohl fachliche Expertisen verknüpft als auch kooperative Strukturen verankert. Am Beispiel des Standorts Duisburg-Essen wird exemplarisch eines dieser dialogisch erarbeiteten Lehrkonzepte beschrieben. Neben einem Einblick in die Zusammenarbeit zeigt der Beitrag in der Kooperation ausgemachte Chancen und Hindernisse des Einsatzes offener Bildungsmaterialien in der lehrer:innenbildenden Hochschullehre auf.

Open Educational Practice – Community-Building in Form of Dialogue-Based Cooperation

Abstract

This article presents the cooperative collaboration between the Technical University Dortmund (TU) and the University Duisburg-Essen (UDE) that took place within the framework of the project «InDigO: Learning, developing and disseminating Inclusion and digitalisation in OER format». Based on a variety of inclusion-orientated open educational resources (OER), parts of the university teaching were jointly designed in the winter

semester 2022/23 against the background of open educational practice (OEP) in form of dialogue-based cooperation. With the aim to enable students to engage with inclusion in a high-quality manner, OER were first developed together and then established in the teaching. Embedded in the particular teaching setting professional expertise had been linked and cooperative structures were anchored. Using the example of the University Duisburg-Essen one of these dialogically developed teaching concepts will be described. In addition to providing an insight into the collaboration, the article also highlights the opportunities and obstacles identified in the cooperation for the use of OER in teacher training at universities.

1. Die Lehrkräftebildung unter der Perspektive von Inklusion

Als Querschnittsaufgabe stellt Inklusion einen Bestandteil bildungspolitischer und schulischer Entwicklung dar. Dass sich der Begriff in der hiesigen Lehrkräftebildung etabliert hat, geht massgeblich auf die gemeinsame Empfehlung der Hochschulrektoren- und der Kultusministerkonferenz 2015 zurück. Eine wesentliche Anforderung an die Lehrkräftebildung stellt der professionelle Umgang mit Inklusion dar (Kultusministerkonferenz 2015, 3). Zusammen mit den überarbeiteten «Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften» in der Fassung von 2019 sowie den unter Inklusionsperspektive überarbeiteten «Ländergemeinsame[n] inhaltlichen Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung» wird der Rahmen einer inklusionssensiblen Lehrkräftebildung geschaffen. Die Lehrkräftebildung steht dabei vor dem Anspruch, angehende Lehrkräfte so zu qualifizieren, dass sie bedarfsgerechte Lernumgebungen für Lernende mit unterschiedlichen Potenzialen, Zugangsweisen und (Lern-)Ausgangslagen professionell gestalten können (Universität Paderborn 2019, 1). Sie ist gleichermaßen dazu aufgefordert, die reflexive Auseinandersetzung mit Inklusion unter den Studierenden anzuregen und so zu einem informierten Inklusionsverständnis beizutragen.

Für Akteur:innen in der universitären Lehre ergeben sich daraus fachübergreifende Anforderungen, die neben dem Ausbau des eigenen Fachwissens im Kontext Inklusion auch die (medien-)didaktische Gestaltung der Lehre und Verknüpfung von Theorie und Praxis umfassen (Büker et al. 2022b, 338). Für eine inklusive Praxis bedeutet dies, dass Lehrinhalte und darüber hinaus Lernbedingungen so angepasst werden müssen, dass sie die individuellen Lernausgangslagen der Lernenden berücksichtigen. Dies kann zum Beispiel durch individualisierte Aufgabenstellungen oder zusätzliches Material umgesetzt werden (Lütje-Klose 2023, 20). Darauf, dass insbesondere digitale Lernumgebungen neue Formen des Umgangs mit Heterogenität und eine hochwertige Auseinandersetzung mit Inklusion ermöglichen, weist die Kultusministerkonferenz (2021) hin. Im Medium des Digitalen können zum Beispiel unter Einsatz von Lernplattformen Lernprozesse verstärkt selbstgesteuert oder

Lernfortschritte erfasst werden (Lütje-Klose 2023, 28). Kollaborative (digitale) Lern- und Arbeitsformen ermöglichen weiter vertiefende und kooperative Auseinandersetzung mit Lerninhalten. Schliesslich können digitale assistive Technologien neue Teilhabechancen entfalten (ebd.). So kann der Einsatz digitaler Medien und digitaler Lehr-Lernangebote Teilhabe an Bildung besser ermöglichen und sichern.

Kamin et al. (2023) bestätigen die Synergieeffekte der Anforderungsbereiche Inklusion und Digitalisierung in der Lehrkräftebildung (vgl. auch Büker et al. 2022b). In disziplinärer Zusammenarbeit verbinden die Autorinnen die beiden Professionalisierungsbereiche und führen sie in einem innovativen hochschuldidaktischen Konzept als Offene Bildungsressource (OER) zusammen (Büker et al. 2022b; Kamin et al. 2023). Solche digitalen Formate bieten die Möglichkeit, Lerninhalte unter Berücksichtigung der Besonderheiten (wie zum Beispiel Vorwissen oder Lernziele) der Zielgruppe bedarfsgerecht anzupassen. Offene Lizenzierungen (CC-Lizenzen) ermöglichen darüber hinaus die rechtssichere Verwahrung, Verwendung, Verarbeitung, Vermischung und Verbreitung der Bildungsressourcen (Muuß-Merholz 2018, 42f.). OER bieten damit vielfältige Chancen für eine inklusionssensible Lehrkräftebildung (vgl. Mayrberger 2024). Über eine didaktische Perspektive hinaus kann dem Thema Inklusion, das häufig aus verschiedenen professionellen Positionen verhandelt wird, im Sinne einer prozessorientierten, offenen, hochwertigen Bildungspraxis (OEP) mit interdisziplinärem Austausch begegnet werden. Die Verzahnung verschiedener Expertisen trägt dabei nicht nur zu einer qualitativ hochwertigen Professionalisierung bei. Gleichermassen unterstützt sie die kollaborative Weiterentwicklung sowie den fachlichen Austausch über Offene Bildungsmaterialien, die als *Kultur des Teilens* verstetigt werden kann. Im Rahmen des InDigO-Projekts wurde unter dieser Zielperspektive in Zusammenarbeit von sieben universitären Standorten bildungswissenschaftliche Hochschullehre und darin die Nutzung solcher Offener Bildungsmaterialien erprobt und kollaborativ weiterentwickelt. Das Projekt zielt damit auf die Gewinnung grundlegender, transferfähiger Erkenntnisse über Gelingensbedingungen einer Kultur des Teilens digitaler Bildungsressourcen.

2. Kollaborative Zusammenarbeit: Technische Universität Dortmund und Universität Duisburg-Essen

Als zwei der sieben am InDigO-Projekt beteiligten Hochschulen haben die Technische Universität Dortmund und die Universität Duisburg-Essen in Form eines kooperativen Gastaustauschs Teile der Lehre des Wintersemesters 2022/23 standortübergreifend gemeinsam konzipiert und durchgeführt. Die Schwerpunkte der Lehre bildeten entlang der Expertisen der Lehrenden die Demokratiepädagogik und Demokratieerziehung sowie die inklusive Persönlichkeitsentwicklung. Unter der Zielperspektive einer qualitativ hochwertigen lernenden Auseinandersetzung von

Lehramtsstudierenden mit Inklusion konnten in mehrmonatiger Zusammenarbeit qualitätsvolle Lehrveranstaltungen im Vorlesungs- und Seminarformat konzipiert werden. Im regelmässigen Austausch konnten die inhaltlichen und didaktischen Schwerpunkte durch die Verzahnung der Expertisen dialogisch ausgeschärft werden. Offene Bildungsmaterialien verschiedener Materialtypen wie zum Beispiel Videos oder Podcasts – ebenso wie Lernmodule oder vollständige Selbstlernkurse – dienten dabei als Anlass, über die Lehre zu reflektieren. Zentrale Fragen der Zusammenarbeit stellten die gegenwärtige Ausgestaltung der Lehre an den Standorten oder die Passfähigkeit der Materialien mit Lehrinhalten, Lehrzielen und Lehrserwartungen dar. Einen weiteren wiederkehrenden Diskursanlass innerhalb der Zusammenarbeit bildete die Qualität der Materialien. Die so entstandenen Lehrkonzepte wurden anschliessend an beiden Standorten durchgeführt.¹ Die praktische Gestaltung der Kooperation hat dabei vielfältige, bereichernde Formen angenommen. So wurden die Lehrkonzepte in verschiedenen Vorlesungs- und Seminarformaten eingesetzt, wobei sie Lehramtsstudierende sowohl im Bachelor- als auch im Masterstudium adressierten. Die Lehrkonzepte wurden sowohl im digitalen Raum als auch in Präsenz durchgeführt und konnten von den Studierenden in synchroner und asynchroner Form bearbeitet werden. Der digitale Raum ermöglichte zudem, die Studierenden der beiden Standorte zusammenzubringen und hochschulübergreifend zu vernetzen. Die Vernetzung und der angestrebte dialogische Austausch tragen an dieser Stelle in besonderem Mass dem bildungswissenschaftlichen Standard der Befähigung zu einer kooperativen Praxis Rechnung. Innerhalb der Lehrkonzepte wurden wiederkehrend offene digitale Bildungsressourcen integriert, die die Lehramtsstudierenden in die Lage einer reflexiven Auseinandersetzung mit Inklusion versetzen sollten. Auch die Wahl der Materialien kann als vielfältig beschrieben werden. Neben dem Einsatz der im Projekt InDigO bereitgestellten Lehr-/Lernmaterialien, wurden diese in lohnenswerter Zusammenarbeit der beiden Standorte entlang der 5V-Freiheiten verarbeitet und vermischt. Weiter konnten in der Kooperation gemeinsam erstellte Materialien als neue OER den Materialpool nachhaltig erweitern.

Eines der in dialogischer Zusammenarbeit konzipierten Lehrkonzepte soll nachfolgend dargestellt werden. Beispielhaft wird dazu im ersten Schritt die inklusionsorientierte Verortung der Universität Duisburg-Essen beschrieben. Im Anschluss daran werden das Lehrsetting und der Einsatz der inklusionsspezifischen OER genauer dargestellt.

1 Am Standort Dortmund erfolgte dies im Kontext zweier Vorlesungen, am Standort Duisburg-Essen in einem Vorlesungs- und einem Seminarformat.

3. Inklusionsorientierte (Grundschul-)Lehrkräftebildung an der Universität Duisburg-Essen

Die Universität Duisburg-Essen und schwerpunktmässig die Fakultät Bildungswissenschaften setzt sich seit mehreren Jahren verstärkt mit Aspekten der Inklusion auseinander. Der Umgang mit Heterogenität in der Schule und im Unterricht ist in den Lehramtsstudiengängen an der Universität fest verankert (Ferencik-Lehmkuhl et al. 2019). Im Zentrum der Lehrkräftebildung steht dabei ein weit gefasstes Inklusionsverständnis (ebd.). Neben der Implementierung inklusiver Inhalte in die Curricula können Studierende eine Zusatzqualifikation im Bereich Inklusion (Qualifikation Inklusion in der Lehrkräftebildung an der UDE, QuIL) erwerben. Angehenden Lehrkräften an Grundschulen werden in der Ergänzung von Basis- und Vertiefungsqualifikationen weiterführende Kompetenzen vermittelt, die sie handlungsfähig für Inklusion im schulischen Setting machen sollen. Die Universität Duisburg-Essen kommt damit den Forderungen eines inklusiven Bildungssystems der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) und den Beschlüssen der Kultusministerkonferenz (KMK) nach. Gleichermassen trägt sie dem vierten der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDG) Rechnung. Die Lehrenden der Fakultät verfolgen und gewährleisten das Ziel einer inklusiven, gleichberechtigten und qualitativ hochwertigen Bildung. Weiter ermöglichen sie den Lehramtsstudierenden unter Berücksichtigung der eigenen Profession einen reflexiven Zugang zu bildungsrelevanten Themen wie zum Beispiel Inklusion oder Digitalisierung. Die Lehrenden wählen hierzu aus einer Vielzahl ihnen bekannter qualitativ hochwertiger Lehr-/Lernmaterialien im Kontext Inklusion aus und gestalten damit ihre Lehre. Sie tragen damit auf der Mikroebene zu einer professionellen inklusionssensiblen Qualifizierung angehender Lehrkräfte bei, die auf der übergeordneten Ebene eine qualifizierte Lehrkräftebildung unter einer inklusiven Perspektive sicherstellt. Dabei sieht sich insbesondere das Studium des Grundschullehramts mit Inklusionsfragen konfrontiert. So versteht sich die Grundschule bereits aus historischer Perspektive – jenseits von verschiedenen Einschränkungen in der Umsetzung – als diversitätsorientierte, inklusive *Schule für alle* (Büker et al. 2022a, 276; Götz et al. 2018, 86; Mammes und Rotter 2022b, 145f.). Damit besteht aus inklusionspädagogischer Perspektive das Mandat, einen kompetenz-, bedarfs- und damit inklusionssensiblen Unterricht für alle Lernenden in der Grundschule zu realisieren. Folglich stellen neben dem Erkennen von Lern- und Förderbedürfnissen die Fähigkeit zum konstruktiven Umgang mit der zunehmenden Vielfalt der Grundschullernenden sowie die Bereitstellung individueller Lernarrangements geltende Anforderungen an angehende Grundschullehrkräfte dar (Mammes und Rotter 2022a, 8). Die Vermittlung der dafür benötigten inklusionsorientierten Kompetenz bildet einen Auftrag der Professionalisierung von Grundschullehrkräften im universitären Setting. Unter

der Zielstellung der professionellen Reflexion sowie Gestaltung sozialer Beziehungen mit inklusionssensibler Perspektive werden die Studierenden der Universität Duisburg-Essen im Rahmen ihres Studiums mit inklusionsorientierten Lehr-/Lerneinheiten konfrontiert.

Eines dieser Lehrangebote stellt die Vorlesung «Einführung in die Grundschulpädagogik» dar. In verschiedenen thematischen Einheiten erhalten die Studierenden Einblick in die Spezifika der Grundschulpädagogik. Mit inklusiver Ausrichtung lernen sie pädagogische Leistungsprinzipien und Unterrichtskonzepte kennen und nehmen die Schulentwicklung in den Blick. Dem Anspruch der Inklusion gerecht werdend bilden der gendersensible Unterricht sowie die Interessenentwicklung weitere Schwerpunkte. In der Verknüpfung universitätsübergreifender Expertisen setzen sich die Studierenden darüber hinaus mit dem Demokratielernen und der Demokratieerziehung sowie der inklusiven Persönlichkeitsentwicklung auseinander. Diese inhaltliche Schnittstelle zusammen mit den je hochschuldidaktischen Perspektiven bildeten im Wintersemester 2022/23 den Ausgangspunkt der Kooperation der Standorte Dortmund und Duisburg-Essen im Rahmen des Projekts InDigO. Neben ihrem hohen Bedeutungsgehalt für die Lehrkräftebildung lassen beide Themen unmittelbar einen Bezug zum Thema Inklusion erkennen. So begründen nicht zuletzt die mit Inklusion verbundenen menschenrechtlichen Implikationen eine Wertegrundlage im Bildungsbereich, die gleichermaßen synergetisch mit der Demokratiebildung und der Persönlichkeitsentwicklung wirkt (Prenzel 2012). Die Entwicklung einer Haltung in Bezug auf Inklusion sowie die selbstkritische reflexive Auseinandersetzung mit eigenen Einstellungen und Wertevorstellungen bilden dabei ein zentrales Element der Professionalisierung von Lehrkräften (Büker et al. 2022a, 283). Als Adressat:innen des Kompetenzerwerbs müssen die Studierenden im Rahmen der hochschuldidaktischen Lehrgestaltung zur Entwicklung einer inklusiven Haltung gleichermaßen angeregt und befähigt werden. Insbesondere für die dafür im ersten Schritt notwendige theoretische Annäherung an den Begriff Inklusion kann eine Fülle von offenen digitalen Bildungsmaterialien für die Lehrkräftebildung nutzbar gemacht werden. Die Verwendung, Veränderung und Vermischung der Offenen Bildungsmaterialien ermöglichen einen den Lernausgangslagen entsprechenden Zugang zum Thema Inklusion. OER stehen für das Querschnittsthema Inklusion unter doppelter Perspektive. Über die inhaltliche Auseinandersetzung mit inklusionsspezifischen Themen hinaus bieten Offene Bildungsressourcen vielfältige Materialzugänge und die Möglichkeit zur subjektorientierten Materialveränderung. OER tragen damit sowohl inhaltlich als auch didaktisch dem Postulat inklusiver Bildung Rechnung. Die innerhalb des InDigO-Projekts für die Lehrkräftebildung unter dem Schwerpunkt Inklusion angestrebte Kultur des Teilens und der prozessorientierte Ansatz der Open Educational Practice (OEP) werden neben der Arbeit mit Offenen Bildungsmaterialien dabei zusätzlich durch die kooperative Tandemstruktur

erweitert. Insbesondere der Austausch über das Material bildet an dieser Stelle den Ausgangspunkt reflexiver Auseinandersetzung, wobei die facettenreichen Expertisen eine informierte Einordnung der Materialien ermöglichen. Inklusion als professionalisierungsrelevante Querschnittsaufgabe kann so gleichermassen aufseiten der Lernenden als auch der Lehrenden erschlossen werden (vgl. Otten 2024).

Im Rahmen der Lehrgestaltung der Universität Duisburg-Essen wurden im Wintersemester 2022/23 verschiedene Offene Bildungsressourcen in die Veranstaltungsstruktur integriert. Es wurden im Projekt bereitgestellte Materialien wie zum Beispiel Expert:innenvideos in der Lehre eingesetzt. Ausserdem konnte im dialogischen Austausch bestehendes Material im Sinne der 5V-Freiheiten verändert werden. In neuer, weiterentwickelter Form wurde dieses Material zunächst in der Lehre eingesetzt, um im Anschluss als neue OER den Materialpool gewinnbringend zu erweitern. In kooperativ-dialogischem Gastaustausch wurde das mit OER angeereicherte Vorlesungskonzept an beiden Standorten der Tandemkooperation erfolgreich durchgeführt.

4. Auf dem Weg zu einer Offenen Bildungspraxis

Für den Einsatz von OER in der (Grundschul-)Lehrkräftebildung ergeben sich neben den bis hierher aufgezeigten Chancen auch – mehr oder weniger – komplexe Herausforderungen. Insbesondere der Einsatz sogenannter Rohmaterialien (Texte, Videos) erfordert eine präzise Kontextualisierung. Die durch das Format gebotenen Möglichkeiten der Ver- und Bearbeitung der Materialien tragen positiv zu diesem didaktischen Prozess bei. Nicht zuletzt bedingt durch das Moment der Offenheit (Openness) ist weiter die fachliche Einordnung der zur Verfügung stehenden Materialien für einen qualitätsvollen Einsatz in universitärer Lehre bedeutsam. Insbesondere die Aktualität, fachdisziplinäre Ausrichtung sowie kollegiale Referenz und Verankerung konnten dabei innerhalb der Kooperation als zentrale und entscheidende Momente herausgestellt werden. Der Einsatz von OER innerhalb der eigenen universitären Lehre setzt eine Passung von Lehrinhalten und Bildungsmaterialien voraus. Wesentlich für ein «erfolgreiches» Suchen und Finden passfähiger Materialien ist eine entsprechende und präzise Verschlagwortung der Materialien (vgl. Gantenbrink und Tibbe 2024). Das Feld inklusionsorientierter OER, die eine grundständige Auseinandersetzung mit dem Thema Inklusion anstreben, kann als vielfältig und umfangreich beschrieben werden. Für die Auseinandersetzung mit Inklusion auf einem übergeordneten Abstraktionsniveau ist hingegen gegenwärtig (noch) ein Desiderat zu markieren. Offene und insbesondere dialogische Bildungspraxen können hier nutzbar gemacht werden, um Leerstellen zu identifizieren und qualitativ hochwertig zu schliessen. Das Projekt InDigO hat für die universitären Standorte Dortmund und

Duisburg-Essen zu einer gewinnbringenden kooperativen Vernetzung beigetragen. Über den beschriebenen dialogischen Gastaustausch hinaus konnte die kooperative Zusammenarbeit nachhaltig in die Lehrveranstaltungen implementiert werden.

Literatur

- Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen. Stand 2018. UN-Behindertenrechtskonvention. Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderung. Die amtliche, gemeinsame Übersetzung von Deutschland, Österreich, Schweiz und Lichtenstein.
- Büker, Petra, Katrin Glawe, und Jana Herding. 2022a. «Professionalisierung angehender Grundschullehrkräfte für Inklusion: Aktuelle Herausforderungen für die universitäre Lehrer*innenbildung». In *Professionalisierung von Grundschullehrkräften. Kontext, Bedingungen und Herausforderungen*, herausgegeben von Ingelore Mammes und Caroline Rotter, 276–92. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt. <https://doi.org/10.35468/5949-18>.
- Büker, Petra, Anna-Maria Kamin, Katrin Glawe, Jana Herding, Insa Menke, und Franziska Schaper. 2022b. «Inklusions- und digitalisierungsbezogene Kompetenzanforderungen in der Lehrkräftebildung verzahnen: Theoretische und konzeptionelle Grundlagen der Lehr-/Lernumgebung inklud.nrw». *HLZ – Herausforderung Lehrer*innenbildung Zeitschrift zur Konzeption, Gestaltung und Diskussion* 5 (1): 337–55.
- Ferencik-Lehmkuhl, Daria, und Ilka Fladung. 2019. «Inklusive Lehrer_innenbildung als gemeinsame Aufgabe verstehen. Das Konzept der Germanistik an der Universität Duisburg-Essen». *HLZ – Herausforderung Lehrer*innenbildung Zeitschrift zur Konzeption, Gestaltung und Diskussion* 2 (2): 1–13.
- Gantenbrink, Sina, und Tim Tibbe. 2024. «Kollaborative Nutzung und Weiterentwicklung von Open Educational Resources: Eine Studie zu Gelingensbedingungen am Beispiel der inklusionsbezogenen Lehrer:innenbildung in NRW im Projekt InDigO». *MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung* 62 (InDigO): 163–86. <https://doi.org/10.21240/mpaed/62/2024.07.10.X>.
- Götz, Margarete, Susanne Miller, Wolfgang Einsiedler, und Michaela Vogt. 2018. «Diskussionspapier zum Selbstverständnis der Grundschulpädagogik als wissenschaftliche Disziplin». In *Profession und Disziplin. Grundschulpädagogik im Diskurs*, herausgegeben von Susanne Miller, Birgit Holler-Nowitzki, Brigitte Kottmann, Svenja Lesemann, Birte Letmathe-Henkel, Nikolas Meyer, René Schroeder, Katrin Velten, 81–91. Wiesbaden: Springer VS.
- Kamin, Anna-Maria, Petra Büker, Katrin Glawe, Jana Herding, Insa Menke, und Franziska Schaper. 2023. «Inklusions- und digitalisierungsbezogene Kompetenzen im Lehramtsstudium erwerben. Konzeption, Erprobung und Evaluation der Lehr-/Lernumgebung inklud.nrw». In *Inklusion digital! Chancen und Herausforderungen inklusiver Bildung im Kontext von Digitalisierung*, herausgegeben von Daria Ferencik-Lehmkuhl, Ilham Huynh, Clara Laubmeister, Curie Lee, Conny Melzer, Inge Schwank, Hannah Weck, und Kerstin Ziemer, 228–46. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.

- Kultusministerkonferenz. 2015. *Lehrerbildung für eine Schule der Vielfalt. Gemeinsame Empfehlung von Hochschulrektorenkonferenz und Kultusministerkonferenz*. Berlin, Bonn. Eigendruck.
- Kultusministerkonferenz. 2019a: *Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung*. Berlin, Bonn. Eigendruck.
- Kultusministerkonferenz. 2019b: *Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften*. Berlin, Bonn. Eigendruck.
- Kultusministerkonferenz. 2021. *Lehren und Lernen in der digitalen Welt. Ergänzung zur Strategie der Kultusministerkonferenz «Bildung in der digitalen Welt»*. Berlin, Bonn. Eigendruck.
- Lütje-Klose, Birgit. 2023. «Schulische Inklusion und sonderpädagogische Professionalität – Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung». In *Inklusion digital! Chancen und Herausforderungen inklusiver Bildung im Kontext von Digitalisierung*, herausgegeben von Daria Ferencik-Lehmkuhl, Ilham Huynh, Clara Laubmeister, Curie Lee, Conny Melzer, Inge Schwank, Hannah Weck und Kerstin Ziemer, 17–33. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Mammes, Ingelore und Rotter, Carolin. 2022a. «Einleitung». In *Professionalisierung von Grundschullehrkräften. Kontext, Bedingungen und Herausforderungen*, herausgegeben von Ingelore Mammes und Caroline Rotter, 7–14. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Mammes, Ingelore und Rotter, Carolin. 2022b. «Professionalisierung von Grundschullehrkräften in den Bildungswissenschaften – zwischen Anspruch und Wirklichkeit» In *Professionalisierung von Grundschullehrkräften. Kontext, Bedingungen und Herausforderungen* herausgegeben von Ingelore Mammes und Caroline Rotter, 143–157. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Mayrberger, Kerstin. 2024. «Open Educational Practices (OEP) im (Hochschul-)Bildungsbe-
reich im Wandel – und ihr Beitrag zu Gerechtigkeit, Partizipation und einer Kultur des
Teilens in der (Post-)Digitalität». *MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der
Medienbildung* 62 (InDigO): 85–103. <https://doi.org/10.21240/mpaed/62/2024.07.05.X>.
- Muuß-Merholz, Jöran. 2018. *Freie Unterrichtsmaterialien finden, rechtssicher einsetzen, selbst
machen und teilen*. Weinheim: Beltz.
- Otten, Nicole. 2024. «Digitale Barrierefreiheit im Kontext von OER exemplarisch anhand des
InDigO-Projekts». *MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung*
62 (InDigO): 69–83. <https://doi.org/10.21240/mpaed/62/2024.07.04.X>.
- Prengel, Annedore. 2012. «Kann Inklusive Pädagogik die Sehnsucht nach Gerechtigkeit er-
füllen? – Paradoxien eines demokratischen Bildungskonzepts». In *Inklusiv gleich gerecht?
Inklusion und Bildungsgerechtigkeit*, herausgegeben von Simone Seitz, Nina-Kathrin
Finnern, Natascha Korff, und Katja Scheidt, 16–31. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Universität Paderborn. 2019. *Inklusionsbezogene Qualifizierung im Lehramtsstudium an der
Universität Paderborn*. Paderborn: Universität Paderborn.